

Langzeit-Untersuchung Garçonnièresverbund

Zeitraum: 2022–2025. Ergebnisse des Endberichts



Inhalt der Präsentation

Das zeigen wir in dieser Präsentation

- Wie die Untersuchung gemacht wurde
- Wer an der Untersuchung teilgenommen hat
- Ergebnisse der Untersuchung
- Welche Ziele erreicht wurden
- Weitere Ergebnisse

Wie die Untersuchung gemacht wurde

So haben wir gearbeitet

Die Forschenden haben mit Menschen gesprochen.

Diese Gespräche heißen: Interviews.

Die Forschenden haben auch den Alltag in einigen Wohnhäusern beobachtet.

So konnten sie besser verstehen, wie Menschen dort leben.

Gespräche und Beobachtungen

Die Gespräche

Wir haben mit zwei Gruppen gesprochen:

Kundinnen und Kunden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Einige Kundinnen und Kunden wurden zweimal befragt. Die Gespräche dauerten etwa eine halbe bis eine Stunde.

Wo und wann

Die Untersuchung war in 24 Wohnhäusern. Sie dauerte von November 2022 bis Juni 2025.

In 3 Wohnhäusern haben Forschende zusätzlich den Alltag beobachtet.

Wer hat teilgenommen?

Teilnehmende Personen

An der Untersuchung haben teilgenommen:

60 Kundinnen und Kunden

35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personen waren unterschiedlich:

Frauen und Männer, verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche Berufe, unterschiedliche Dauer im Wohnen.

So konnten viele verschiedene Erfahrungen gesammelt werden.

Darum geht es bei den Ergebnissen

Wir zeigen zwei Themen:

- Wie sich das Wohnen verändert hat
- Welche Ziele im Garçonnièrenverbund erreicht wurden
- Welche Ziele im Garçonnièrenverbund noch nicht ganz erreicht wurden

Was sich im Wohnen verändert hat

Früher lebten viele Menschen im **Vollbetreuten Wohnen**.

Heute leben sie im **Garçonnièrenverbund**.

Dabei gibt es wichtige Veränderungen.

Neue Rolle

Die Person ist jetzt Mieter oder Mieterin.

Früher war die Person Bewohner oder Bewohnerin.

Das bedeutet:

- mehr Rechte
- aber auch mehr Verantwortung

Was sich im Wohnen verändert hat

Betreuung

Früher gab es Betreuung bei vielen Dingen.

Heute gibt es **Unterstützung nur dann, wenn sie gebraucht wird.**

Viele Menschen werden dadurch **selbstständiger.**

Den Tag selbst planen

Die Menschen entscheiden heute selbst:

- wie ihr Tag aussieht
- was sie machen möchten

Es gibt keinen festen Tagesplan von außen.

Was sich im Wohnen verändert hat

Neue Wohnsituation

Das bedeutet:

- mehr Ruhe
- mehr Privatsphäre
- Leben in einer Nachbarschaft

Freundschaften entstehen oft im selben Haus.

Mehr Selbstständigkeit

Der Garçonnièrenverbund hat mehrere Ziele.

Ein wichtiges Ziel ist:

- Menschen sollen möglichst selbstständig leben können.
- Sie sollen ihr Leben möglichst selbst bestimmen.

Viele Kundinnen und Kunden machen heute mehr Dinge selbst.

Zum Beispiel: Termine planen, einkaufen, kochen und putzen.

Viele haben sich weiterentwickelt.

Mehr Selbstständigkeit

Für ein selbstständiges Leben sind gute Bedingungen wichtig:

- Wege ohne Stufen
- Geschäfte in der Nähe
- gute öffentliche Verkehrsmittel

Wenn es diese Dinge nicht gibt, wird der Alltag schwieriger.

Mehr Selbstbestimmung

Viele Kundinnen und Kunden entscheiden heute mehr selbst.

Zum Beispiel:

- Sie planen ihren Tagesablauf selbst.
- Sie entscheiden über ihre Freizeit.
- Sie wählen ihre Kontakte selbst.
- Sie gestalten ihre Wohnung nach ihren eigenen Wünschen.

Gemeinsame Angebote sind freiwillig.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten trotzdem auf Sicherheit.

Mitbestimmung im Alltag

Kundinnen und Kunden dürfen ihre Meinung sagen.

Dafür gibt es Treffen und Gespräche.

Dort können sie:

- Wünsche sagen
- Probleme ansprechen
- Ideen einbringen.

So gestalten sie das Zusammenleben mit.

Mietvertrag verstehen

- Kundinnen und Kunden sollen ihre Wohnung selbst mieten.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erklären den Mietvertrag immer wieder.

Trotzdem verstehen manche Menschen den Vertrag nicht vollständig.

Das betrifft besonders Menschen mit Schwierigkeiten beim Verstehen.

Freie Wahl bei Wohnen und Betreuung

Das Ziel ist: Menschen sollen frei wählen können:

- wo sie wohnen
- wer sie betreut

In der Praxis ist das oft schwer.

Oft mietet die Organisation die Wohnung.

Die Kundinnen und Kunden haben dann keinen eigenen Mietvertrag.

Ein Wechsel der Betreuung ist selten möglich. Gründe sind zum Beispiel:

- Geld
- Organisation
- feste Betreuungspersonen

Zusammenleben mit der Nachbarschaft

Das Ziel ist: Menschen sollen mitten in der Nachbarschaft wohnen.

Es gibt gute Beispiele:

- freundliche Kontakte im Supermarkt

Es gibt aber auch Konflikte mit Nachbarinnen und Nachbarn.

Manchmal werden neue Bewohnerinnen und Bewohner nicht aufgenommen, wenn Konflikte erwartet werden.

Barrierefreiheit

Nicht alle Wohnungen sind barrierefrei.

Barrierefrei bedeutet: Eine Wohnung ist gut nutzbar für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel: ohne Stufen und mit genügend Platz für Rollstühle.

Nicht alle Wohnungen erfüllen diese Bedingungen.

Beispiele:

- Balkone sind manchmal schwer zugänglich
- Wege in der Umgebung sind nicht immer barrierefrei.

Das kann den Alltag erschweren.

Weitere Ergebnisse

Neben den bisherigen Themen gibt es noch zwei weitere Bereiche:

- positive Wirkungen des Wohnens
- Herausforderungen im Alltag

Diese zeigen wir auf den nächsten Folien.

Positive Wirkung – Mehr Zufriedenheit beim Wohnen

Viele Menschen sind zufriedener

Die meisten Kundinnen und Kunden sind mit ihrer Wohnung zufrieden.

Sie sagen:

- Ich fühle mich selbstständiger.
- Ich kann mein Leben besser selbst bestimmen.

Viele Menschen sind stolz auf ihre Wohnung.

Die eigene Wohnung bietet auch Rückzug.

Es gibt weniger Konflikte mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Die Betreuung ist erreichbar, wenn Hilfe gebraucht wird.

Das gibt Sicherheit.

Positive Wirkung – Gesundheit

Gesundheit kann sich verbessern

In manchen Fällen verbessert sich die Gesundheit.

Das betrifft besonders Menschen mit psychischen Erkrankungen.

- Ein ruhiges Wohnumfeld kann helfen.
- Weniger Stress bedeutet oft weniger Beschwerden.
- Der Rückzug in die eigene Wohnung kann beruhigend wirken.

Diese Wirkung gilt aber nicht für alle Kundinnen und Kunden.

Herausforderungen – im Alltag

Herausforderungen im Alltag

Manche Menschen haben Schwierigkeiten mit:

- Putzen
- Ordnung halten

Dann kann die Wohnung sehr unordentlich oder schmutzig werden.

Das kann auch andere Bewohnerinnen und Bewohner im Haus stören.

Dann müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen.

Herausforderungen – Einsamkeit

Gefahr von Einsamkeit

Manche Menschen ziehen sich sehr zurück.

- Dann haben sie wenig Kontakt zu anderen Menschen.
- Es kann Einsamkeit entstehen.

Angebote für gemeinsame Aktivitäten können helfen.

Aber nicht alle Menschen nehmen diese Angebote an.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse

Der Garçonnièrenverbund bringt **viele positive Veränderungen**.

Viele Kundinnen und Kunden

- leben selbstständiger
- entscheiden mehr über ihr Leben
- fühlen sich wohler in ihrer Wohnung

Die eigene Wohnung ist für viele Menschen sehr wichtig.

Sie gibt Ruhe, Sicherheit und Privatsphäre.

Was gut funktioniert

Die wichtigsten Ergebnisse

Diese Dinge **funktionieren gut**.

Viele Menschen können heute mehr selbst machen. Zum Beispiel:

- den Alltag planen
- Einkaufen
- Kochen
- Termine organisieren

Die eigene Wohnung hilft dabei.

Auch die Unterstützung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleibt wichtig. Sie helfen, wenn Hilfe gebraucht wird.

Was noch schwierig ist

Diese Dinge sind noch schwierig

Einige Ziele sind noch nicht ganz erreicht.

Zum Beispiel:

- den Mietvertrag gut verstehen
- frei wählen können, wer unterstützt

Auch Barrierefreiheit ist nicht überall gegeben.

Manche Wohnungen oder Wege sind schwer zugänglich.

Wichtige Aufgaben für die Zukunft

Das kann verbessert werden

Für die Zukunft sind einige Dinge wichtig:

- mehr barrierefreie Wohnungen schaffen
- mehr echte Wahlmöglichkeiten ermöglichen
- Kontakte in der Nachbarschaft stärken

So können Menschen noch selbstständiger leben.



Fördert. Stärkt. Wirkt.

01 24 5 24 | www.fsw.at |   